



Codex diplomaticus Brandenburgensis

Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften für
die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

Sammlung für allgemeine Landes- und kurfürstliche
Haus-Angelegenheiten

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1859

313. Kurfürst Friedrich erbiethet sich dem Könige von Böhmen, seine
Gesandtschaft bei der Rückkehr aus dem Wildbade zu Cadolzburg zu
empfangen, am 19. August 1467.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56597)

312. Graf Ludwig von Helfenstein schickt dem Kurfürsten einen Brief Karls von Burgund mit der Bitte um eine Person zum Abgesandten, der den Plan der Vermählung des Sohnes des Herzoges mit der Tochter des Kurfürsten zur Ausführung zu bringen versuche, am 17. August 1467.

Durchleuchtiger, Hochgebornner Fürst, Grosmechtiger gnediger vnd lieber Here. Mit demutigem vleifs seyen uvern fürstlichen gnaden mein vnderthenig willig dienst allzeit von mir bereit. Als an mich von Heren Nicklaffen, meins gnedigen Herren von wirttemberg Capplan, der sach halb den von Scharlafs, des Hertzogen von Burgundia Sone, vnd uwer gnaden dochter berurent, gelangt ist, hab ich meinem Hernn selber, vmb der Herolt einen, der sach halben red zu haben, geschriben; ist mir geantwurt, als uwer gnad in dem hierinnvergeschlossen brieue horen wirdet, vnd mochte uwer gnad einen Herolt oder bersenhand haben, den zu mir schicken, Im Bergen, warcu ich In gepruchen wolt, so haff ich ein gantzen grund zu erfarn. Wann mir ist gesagt, das Ime des konigs dochter von franckenreich auch angetragen werd, vnd wann ich also einen man, deme zu dem fürsten zu wandeln zymmet, hette, so hoffte ich, als der krieg zwischen den van luttich vnd Im ist, vnd der konig von parthyen sein wirdet, Och zwischen dem Hertzogen von Cleue vnd Gellern krieg ist, das dieselben sachen vns zustatten komen. Wurden aber die sachen gericht, so mocht es vns nit allbald geratten. Darvmb wolt es uweren gnaden noch zu sinne sein, ye eer dann uwer gnad ettweren zu mir sendet, ye besser es wäre. Wolt ich vleifs ankerin, damit die volirzogen wurden. Dann wanne ich uvern gnaden nutz vnd erschaffen vnd fugen mag, bin ich alweg willig vnd uwer fürstlich gnad gepiegt zu mir. Datum vff montag nach vnnser Frawen tag assumptionis, Anno LXVII^o.

Uwer fürstlichen gnaden williger
Ludwig der elter, Graue zu
Helffennstein, Houemeister.

Nach dem Original im Königl. Handschive.

313. Kurfürst Friedrich erbietet sich dem Könige von Böhmen, seine Gesandtschaft bei der Rückkehr aus dem Wildbade zu Cadolzburg zu empfangen, am 19. August 1467.

Durchluchtiger konig, vnseren fruntlichen willigen dienst ewer libe allezeit zuvor. Liber Here vnd Swager. Als vns ewer libe geschriben hat, das Ir In willen seyt, ewer potschaft zu vns zu schicken vnd wir ewer libe sollen zuuerstehen geben tzeit vnd Stat, da vns solch ewer botschaft finden moge etc., mit merem Inhalt ewers

briefs; haben wir wol vernomen vnd lassen ewer liebe daruf wissen, das wir vns Ins wiltbat gefugt haben vnd vnderwegen zu Gamunde vf einen Arm gefallen sein, derhalben wir noch etlich tage hir Im bade beharren müssen, nachdem wir etwas vnfers leibes swach sind. So ist vns ewer brief auch hir ins bat vf hewt datum durch frembde bottschaft erst geantwort vnd sind doch In willen vf sand Matheus tag mit der Hilf gots zu Cadolczpurg zu sein, So wir hoffen, das sich vnser sache In der zeit zu besserm begeben sal, dorfelbs vns ewere bottschaft, die Ir zu vns vermeynt zuschicken, vf die zeit mag finden. Auch ist Gunther von weyer, vf den ewer brief meldet, noch nicht zu vns komen. Datum im wiltpat bey Calben im Swarzwalde, am donrstag nach Assumptionis marie, Anno etc. LXVII.

Nach dem Concepte des Königl. Hausarchives.

314. Schreiben der Herzöge Ernst und Albrecht von Sachsen an den Markgrafen Albrecht über die Verhandlungen zu Landshut und über ihre dem Kurfürsten Friedrich verheißene Kriegshilfe, vom 23. August 1467.

Vnser freuntlich dienst vnd was wir liebs vnd guts vermogen alle zeit zuvor. Hochgeborner furst, lieber Schwager. So wir Hertzog Albrecht jungst ewer liebe am freitag assumpcionis marie ytzund erschinen von Bayrstorff aufs geschriben vf den artickel an vnnfern Schwager hertzog ludwigen zw bringen, geschriben haben, zweyvelt vns nicht, wie diesselb vnnser schrift an ewer liebe gelanget hat, ist ewer liebe vnverporgen. Also haben wir solich ewer liebe schrift an vns, hertzog Albrechten, mit dem ersten gethan, mit sambt dem artickel ferner vnd weiter bedacht, das solicher artickel nymmer bequemer sein wirdet anzubringen, den ytzund, so ewer liebe vnd vnnser Rete in kurz zu lanshut, als ir wist, so das furganck gewune, erscheinen sollen, do wir solichen artickel nach ewer liebe begerung nach dem allerbesten wollen anbringen lassen. Was vns dan antwort derselben zwkombt, wollen wir ewer lieb nit verhalten. Sunder als ewer liebe auch in derselben schrift an vns, hertzog albrechten, bestymbt, wo vns nit gemeint were solichen artickel anzubringen oder hertzog ludwig, so der anbracht wurde, nicht thun wolt, es geschee oder geschee nicht, das wir mit ewer liebe die erbeynung vnd bruderchaft volzogen, lieber Schwager, als zweyfelt vns nicht, ewer lieb hab vnnser meynung alweg wol verstanden vnd weis wol, was vnnser gebrechen gewelt vnd noch sind: vnd wo aber das were, das vnnser lieber oheym, der pfalzgraff, vnd vnser lieber Schwager, hertzog ludwig, in solcher eynung von vnns aufgenommen wurden, doch das wir in wider vnnfern lieben Oheym, ewern bruder, vnd ewer lieb kein hilf, Rat noch beystant thun solten vnd ewer liebe geebent sein wolte, das mag vns ewer liebe nochmals zu erkennen